Zeile **Aufgabe 2**

Der Panter

1 Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
2 so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
3 Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
4 und hinter tausend Stäben keine Welt.

5 Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
6 der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
7 ist wie ein Tanz um eine Mitte,
8 in der betäubt ein großer Wille steht.

9 Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
10 sich lautlos auf. Dann geht ein Bild hinein,
11 geht durch der Glieder angespannte Stille –
12 und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke (*1875 †1926)

Frage 1:
Wo lebt der Panter, der im Gedicht beschrieben ist?

Frage 2:
Wieso tausend Stäbe?

Frage 3:
Welche Absicht könnte der Autor mit diesem Gedicht verfolgen?

Frage 4:
Wieso verwendet der Dichter verkürzte Wörter?
Vorübergehn anstatt Vorübergehen,
müd anstatt müde?

Achte auf die Wiederholungen in der ersten Strophe!
Dreimal sind auf so engem Raum die 'Stäbe' genannt, zweimal in Verbindung mit 'tausend', auch die Assonanz (Gleichklang) 'Stäbe gäbe' weist auf das Verstelltsein der Welt

netzwerk lernen
lundi-lernen.de • Bestellnummer: 28109-2
zur Vollversion

zu Aufgabe ②

Lösungsseite

Lies immer nur eine Nummer weiter. Reicht das? Dann zurück auf die Vorderseite.

zu Frage 1

1. Ein Panter ist ein Raubtier, das eigentlich in Freiheit lebt. Das trifft hier aber nicht zu. Wäre er in Freiheit, wäre er nicht *müd* (siehe Zeile 2).
2. Es wird auch nicht direkt gesagt, wo er lebt, du musst genau lesen und Hinweise finden.
3. *Vom Vorübergehn der Stäbe* (Zeile 1) und *im allerkleinsten Kreise* (Z. 6). Was soll das bedeuten?
4. Natürlich gehen nicht die Stäbe vorüber, sondern der Panter geht an den Stäben vorüber. Und wenn er sich im kleinsten Kreise dreht, hat er offensichtlich nicht viel Platz.
5. Er lebt also nicht in Freiheit, sondern in einem kleinen Käfig. Wo könnte das sein?
6. Im Zoo, im Zirkus oder im Tierpark.

zu Frage 2

1. *tausend Stäbe* (Zeile 3). Wir wissen jetzt, dass der Panter im Käfig lebt. Wie bewegt er sich da?
2. Er dreht sich im allerkleinsten Kreise (Zeile 6). Was sieht er also?
3. Er sieht also immer wieder dieselben Stäbe – also endlos. Der Dichter hätte also auch *unendlich viele Stäbe* schreiben können.

zu Frage 3

1. Der Dichter beschreibt den Panter und seine Situation auf zwei Arten. Einmal so, wie man sie von einem Panter erwartet und einmal so, wie man sie nicht von einem Panter erwartet.
2. Welche Eigenschaften erwartest du von einem Panter? Suche sie heraus.
3. weicher Gang (Zeile 5), geschmeidig starke Schritte (Zeile 5), Tanz (Zeile 7), großer Wille (Zeile 8), lautlos (Zeile 10), angespannte Stille (Zeile 11)
4. Welche Eigenschaften erwartest du nicht von einem Panter? Suche jetzt die heraus.
5. müder Blick (Zeile 1/2), Blick hält nichts mehr (Zeile 1/2), keine Welt (Zeile 4), allerkleinster Kreis (Zeile 6), betäubt (Zeile 8), Vorhang der Pupille (Zeile 9).
6. Die eigentlichen Panter-Eigenschaften hat der Panter in der Freiheit.
7. Die anderen Eigenschaften sind dem Panter aufgezwungen. Sie entsprechen ihm nicht.
8. Der Dichter will den Leser darauf aufmerksam machen, dass der Panter in Gefangenschaft seine eigentlichen Panter-Eigenschaften verliert.
9. Oder: Der Dichter meint nicht die Panter, die gefangen gehalten werden, sondern die Menschen, die im Gefängnis sitzen. Er möchte kritisieren, dass Menschen im Gefängnis eingesperrt werden.
10. Oder: Fällt dir etwas anderes ein? Der Dichter erklärt uns sein Gedicht nicht, also dürfen wir uns selbst dazu Gedanken machen!

zu Frage 4

1. Setze anstatt der verkürzten Wörter die langen ein. Dann lies die beiden Zeilen mehrmals laut und langsam. Versuche dabei das Gedicht herunterzuleiern.
2. Jetzt lies die beiden Zeilen im Original. Dabei ebenfalls leiern.
3. Nur mit den verkürzten Formen stimmt der Sprechrhythmus. Mit den langen kommt man ins Stolpern!
   Merke: Wichtiger als der Endreim ist der Rhythmus!

netzwerk lernen
zur Vollversion